Hauskonzeption Infanterix Germering

Verfasst und herausgegeben vom pädagogischen Team der Einrichtung
Infanterix Germering im Januar 2021

Zuletzt überarbeitet im Januar 2021

Diese Konzeption ist Eigentum von Infanterix. Jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung des Trägers.

Anschrift der Einrichtung

Infanterix Germering
Planegger Straße 1-3
82110 Germering

Kontakt zum Träger

Infanterix Bayern GmbH
Heiterwanger Straße 36
81373 München
Tel. +49 (89) 97 39 46 99
e-mail info@infanterix.de

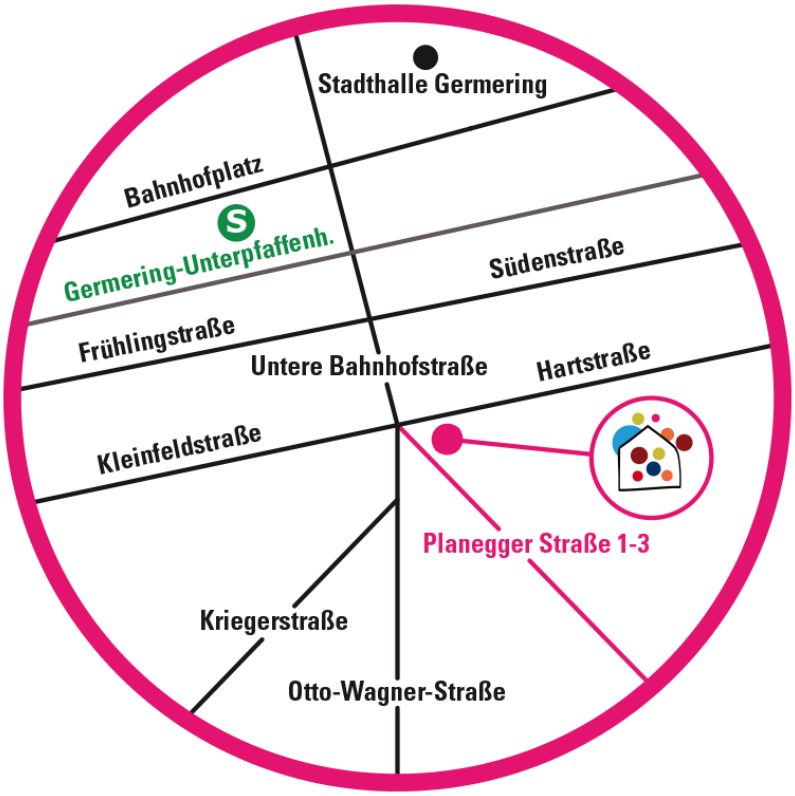
Inhalt

1. Unsere Einrichtung ... 3
Lage ... 3
Geschichte ... 3
Träger ... 3
Gruppengrößen und -zusammensetzung ... 3
Räumlichkeiten unter Berücksichtigung der pädagogischen Nutzung ... 4
Nutzung der Freifläche ... 5
Öffnungs- und Schließzeiten ... 5
Unser Tagesablauf ... 6
Buchungszeiten und Preise ... 7
2. Unsere pädagogische Arbeit ... 8
Unser Schwerpunkt Sprache ... 8
Mehrsprachigkeit nach dem Immersionsprinzip ... 9
Unser Bild vom Kind ... 10
Ko-Konstruktion ... 10
Partizipation ... 11
Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ... 13
Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes ... 14
Planung und Umsetzung der pädagogischen Angebote ... 15
Teiloffene Arbeit ... 16
Freispiel ... 16
Die geeignete Lernumgebung ... 17
Beobachtung und Dokumentation ... 18
Interkulturelle Erziehung ... 19
Beschwerdemöglichkeiten für Kinder ... 20
Übergänge ... 21
Eintritt in die Krippe - Eingewöhnungsphase ... 21
Übergang von der Krippe in den Kindergarten ... 21
Übergang in die Schule und Vorschularbeit ... 22
3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ... 23
Elterngespräche ... 23
Elternabende ... 23
Bastelnachmittage ... 24
Feste ... 24
Begleitung von Ausflügen ... 25
Newsletter ... 25
Information und Beschwerdemöglichkeiten für Eltern ... 25
Elternbeirat ... 26
Elternbefragungen ... 26
4. Unser Team ... 26
5. Netzwerkarbeit und Kooperationen ... 27
Externes Kursangebot ... 27
6. Qualitätssicherung ... 28
7. Prävention von Kindeswohlgefährdung - Unser Schutzkonzept ... 30

1. Unsere Einrichtung

Lage

Die dreigruppige Kindereinrichtung liegt zentrumsnah innerhalb der westlich von München gelegenen Gemeinde Germering an der Planegger Str. 1-3.
Eine sehr gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz ist durch die Nähe zur S-Bahn-Station Germering-Unterpfaffenhofen gegeben. Diese ist in wenigen Gehminuten erreichbar und bietet Anschluss zur S8 via München-Zentrum/ München-Flughafen bzw. Richtung Herrsching/ Ammersee. Zwei Buslinien verlaufen über die Planegger Straße direkt hinter der Einrichtung. Auch mit privaten Verkehrsmitteln ist die Kindereinrichtung gut erreichbar: Germering liegt umringt von den Autobahnen A96 und A99 und der Bundesstraße B2.



Geschichte

Infanterix Germering öffnete seine Türen im September 2020 zunächst mit einer Krippengruppe (Blueberries) und einer Kindergartengruppe (Strawberries). Voraussichtlich im Frühjahr 2021 wird die Einrichtung um eine zweite Krippengruppe, die Blackberries, erweitert.

Träger

Der Träger der Einrichtung ist die Infanterix Bayern GmbH.

Gruppengrößen und -zusammensetzung

Infanterix Germering bietet Platz für 24 Kinder von 6 Monaten bis 3 Jahren, aufgeteilt auf zwei Kinderkrippengruppen sowie für 25 Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt in einer Kindergartengruppe.
In allen Gruppen wird das immersive Sprachkonzept in den Sprachen Deutsch und Englisch umgesetzt.

Räumlichkeiten unter Berücksichtigung der pädagogischen Nutzung

Der Zutritt zu unserer etwa 445,00 qm umfassenden Einrichtung erfolgt über die Hartstraße. Ein freundlicher Eingangsbereich mit den Garderobenplätzen der Gruppen empfängt Kinder, Eltern und Besucher.
Rechter Hand schließt sich der Personalbereich an, auf der linken Seite liegt das Büro unserer Einrichtungsleitung. Hier findet regelmäßig auch der Austausch zwischen den Pädagogen/innen und den Eltern, bspw. im Rahmen von Entwicklungsgesprächen statt.

Ein Spiel- und Erlebnisflur bietet den Kindern täglich spontan die Möglichkeit, ihrer Bewegungsfreude nachzugehen. Er bietet Platz für das gruppenübergreifende Spiel, für die Umsetzung von Bewegungsgeschichten oder für die Nutzung von Rollfahrzeugen. Entlang der Wände finden die Kinder Wandspiel- und Fühlelemente. Der Flur führt zu den Gruppen- und Schlafräumen der Krippenkinder sowie anschließend im hinteren Bereich der Einrichtung zu den Räumlichkeiten des Kindergartens und zu unserem Mehrzweckraum.

Der Mehrzweckraum steht den Kindern täglich als Sportraum zur Verfügung und trägt mit fest installiertem und beweglichem Equipment zur psychomotorischen Bewegungserziehung der Kinder bei. Spontan können die Kinder hier individuelle körperliche Herausforderungen suchen und bewältigen. Teiloffene Bewegungsangebote laden die Kinder aller drei Gruppen gleichermaßen zu Musik und Tanz oder innerhalb von Parcours ein. Daneben besteht auch immer wieder die Möglichkeit der gezielten gruppeninternen Bewegung oder für alternative Angebote, bspw. das Einüben von Theater- und Rollenspielen.
In seiner großzügigen Ausgestaltung ist der Mehrzweckraum ebenso für Veranstaltungen mit Eltern und Kindern, für Elternabende und Fortbildungen geeignet.
Angrenzend an den Mehrzweckraum können sich die Kinder nach dem Sport in den mit Kuschelnestern und Lichtapplikationen ausgestatteten Snoezelenraum zurückziehen und neue Kräfte tanken. Der Snoezelenraum beinhaltet darüber hinaus eine Kinderbibliothek mit einer Auswahl an Büchern, Zeitschriften und Comics sowie Hörmedien in beiden Sprachen. In teiloffenen Angeboten können hier Lesepatenschaften zwischen den Kindern des Kindergartens und der Krippe entstehen. Für alle Gruppen besteht die Möglichkeit der interessengeleiteten Ausleihe von Medien.

Die drei Kindergruppen selbst sind in alters- und entwicklungsentsprechende Lern- und Erlebnisbereiche aufgeteilt. Sämtliches Spiel- und Gestaltungsmaterial liegt auf Kinderhöhe bereit.
Jeder der beiden Krippengruppenräume erfüllt die Bedürfnisse sehr junger Kinder nach Geborgenheit, Rückzug und verlässlich definierten Bereichen (Rollenspiel, Bauen/ Konstruieren, Nutzung von Büchern, kreatives Schaffen und Förderung des logischen Denkens durch Puzzles, Steck- und Legespiele u.a.) Zusätzlich sollen die Kinder jederzeit Sinneserfahrungen entsprechend ihres Interesses machen können, daher bieten wir ihnen Experimentierbereiche zum Spiel mit verschiedensten Natur-, Recycling- und Bastelmaterialien. Im Sanitärbereich haben die Krippenkinder zusätzlich die Möglichkeit mit Wasser und Farbe zu spielen. Jede Krippengruppe verfügt über ein eigenes Kinderbad mit kleinen Toiletten, Waschbecken und Wickelbereichen. Zum Schutz unserer Kinder sind die Sanitärräume ständig einsehbar.
Die jeweils angrenzenden Schlafräume bieten den jungen Krippenkindern die Möglichkeit individueller Schlafzeiten. Außerhalb dieser Ruhezeiten werden die Räume täglich im Sinne von Bewegungs-, Entspannungs- und Sinnesangeboten in die pädagogische Arbeit einbezogen.

Auch unsere Kindergartengruppe verfügt über klar definierte Bereiche für das interessengeleitete freie Spiel und zur gezielten Förderung der Kinder. Die niedrige Kinderküche im Raum ermöglicht den Kindern die Teilnahme an der Zubereitung ihrer Speisen und an gezielten Angeboten im Bereich Kochen und Backen.
Eine kurze Schlaf- und Ruhezeit begehen die Kindergartenkinder im Mehrzweckraum der Einrichtung.
Das Bad erreichen die Kindergartenkinder über den Flur. Dieser verfügt über getrennte Toilettenkabinen, eine lange Waschrinne und zusätzliche Waschtische. Auch eine Wickelmöglichkeit ist vorhanden.

Zusätzlich zu den beschriebenen Räumlichkeiten verfügt die Einrichtung über barrierefreie Sanitärräume für Personal und Eltern und eine Hauswirtschaftsküche zur täglichen Vorbereitung der Kindermahlzeiten. Ein großzügiger Hauswirtschafsraum sowie weitere Lagermöglichkeiten finden sich im Untergeschoss der Einrichtung.

Nutzung der Freifläche

Die Freifläche der Einrichtung verläuft zur Hartstraße hin und umfasst etwa 250,00 qm.
Sie ist dem Kinderhaus direkt angeschlossen und wird von allen drei Kindergruppen des Hauses unkompliziert über den Garderobenbereich erreicht.

Kletter-, Schaukel-, Versteckmöglichkeiten sowie die Wasserpumpe auf der Sandfläche des Außenbereichs laden die Kinder zum Spiel und zur Bewegung an der frischen Luft ein.
Die Kinder können mit Wasser und verschiedenem Naturmaterial bauen, schütten, experimentieren und dabei vielfältige Sinneserfahrungen sammeln. Die Terrasse des Außenspielbereichs eignet sich einerseits für die Nutzung der verschiedenen Rutsch- und Rollfahrzeuge, Pedalos sowie Puppen- und Lauflernwagen. Ein niedriges Podest nutzen vorrangig die älteren Kinder zur Umsetzung von Rollen- oder Theaterspielen.

In der näheren Umgebung der Einrichtung befinden sich einige Spielplätze, etwa an der Stadthalle, an der Waldstraße oder in der Marktstraße. Unsere Kinder erfahren dort Abwechslung in Spiel und Bewegung, zudem unterstützen die wöchentlichen Ausflüge die Entwicklung des räumlichen Denkens der Kinder.
Ob Picknick oder Erlebnisspaziergang, Freispiel oder die gezielte Untersuchung natürlicher Materialien – unsere pädagogischen Kräfte bieten den Kindern vielseitige Möglichkeiten, Zeit im Freien zu verbringen und in Lernprozesse zu treten.

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von jeweils 8:00 bis 17:30 Uhr geöffnet.
In der Zeit von 8:45 bis 12:45 Uhr (pädagogische Kernzeit) soll jedes Kind täglich anwesend sein.

An Konzeptionstagen, gesetzlichen Feiertagen, einzelnen Brückentagen und in unseren Ferienzeiten bleibt die Einrichtung geschlossen. Die aktuellen Schließzeiten sind unter https://www.infanterix.de/einrichtung/germering/ veröffentlicht.

Unser Tagesablauf

Unsere Kinder sollen in Ruhe ankommen und ihr Frühstück einnehmen können, aus diesem Grund sollen sie bis 8:45 Uhr in die Einrichtung gebracht werden.
Um sicherzustellen, dass die Kinder ihren Snack in Ruhe einnehmen und an den Nachmittagsangeboten teilnehmen zu können, ist es uns wichtig, dass Abholberechtigte die Abholzeiten zu voller Stunde um 15.00, 16.00 und 17.00 Uhr (danach fließend) einhalten.

Der Tagesablauf in der Kinderkrippe

08.00 – 08.45 Uhr	Bring- und Freispielzeit
ab 08.45 Uhr	Aufräumen und Vorbereitung auf das Frühstück
09.00 – 09.30 Uhr	gemeinsames Frühstück
09.30 – 09.45 Uhr	Morgenkreis & Begrüßung aller Kinder, anschließend Wickeln der Kinder bzw. Begleitung beim Toilettengang, parallel dazu Freispielzeit
ab etwa 10.00 Uhr	pädagogische Angebote und Projekte, Aufenthalt im Freien und Freispielzeit
11.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
ab 12.00 Uhr	Zähne putzen Wickeln der Kinder bzw. Begleitung beim Toilettengang, Schlafvorbereitung: Buchbetrachtung und ruhige Musik
ab etwa 12.30 Uhr	begleitete Ruhezeit
ab etwa 14.00 Uhr	Anziehen und Freispielzeit, Wickeln und Begleitung beim Toilettengang nach Bedarf
15.00 – 15.30 Uhr	gemeinsamer Snack
15.30 – 17.30 Uhr	pädagogische Angebote und Projekte, Aufenthalt im Freien und Freispielzeit, Wickeln nach Bedarf

Der Tagesablauf im Kindergarten

08.00 – 08.45 Uhr	Bring- und Freispielzeit
08.00 – 09.30 Uhr	offenes Frühstücksangebot
09.30 – 10.00 Uhr	Morgenkreis & Begrüßung aller Kinder
ab etwa 10.00 Uhr	pädagogische Angebote und Projekte, Aufenthalt im Freien und Freispielzeit einmal wöchentlich: gezielte Förderung der Vorschulkinder
ab 12.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen, anschließend Zähne putzen Schlafvorbereitung: Buchbetrachtung und ruhige Musik
ab etwa 13.00 Uhr	begleitete Ruhezeit und ruhige Beschäftigung
ab etwa 14.00 Uhr	Anziehen und Freispielzeit
15.00 – 15.30 Uhr	gemeinsamer Snack
15.30 – 17.30 Uhr	pädagogische Angebote/ Aufenthalt im Freien und Freispielzeit

Die aufgeführten Zeiten wiederholen sich täglich, was den Kindern die für sie wichtige Struktur bietet. Die Arbeit mit Kindern erfordert unsererseits jedoch immer ein hohes Maß an Flexibilität, weshalb die beschriebenen Zeiten eher als eine Richtlinie, denn als festes Konstrukt zu sehen sind.

Buchungszeiten und Preise
für das Schuljahr 2019/ 2020

Kinderkrippe

Buchungszeit	> 4 bis 5 Stunden	> 5 bis 6 Stunden	> 6 bis 7 Stunden	> 7 bis 8 Stunden	> 8 bis 9 Stunden	Über 9 Stunden
Betreuungs-kosten	400,00 €	440,00 €	500,00 €	540,00 €	580,00 €	620,00 €
zzgl. Essens, Spiel- und Materialgeld	105,00 €	115,00 €	115,00 €	125,00 €	125,00 €	125,00 €

Kindergarten

Buchungszeit	> 4 bis 5 Stunden	> 5 bis 6 Stunden	> 6 bis 7 Stunden	> 7 bis 8 Stunden	> 8 bis 9 Stunden	Über 9 Stunden
Betreuungs-kosten	250,00 €	280,00 €	310,00 €	340,00 €	370,00 €	395,00 €
zzgl. Essens-, Spiel- und Materialgeld	80,00 €	90,00 €	90,00 €	100,00 €	100,00 €	100,00 €

Die aktuellen Betreuungspreise können auf unserer Homepage https://www.infanterix.de/einrichtung/germering/ nachgelesen werden.

2. Unsere pädagogische Arbeit

„Kinder haben ein Recht auf den heutigen Tag. Er soll heiter sein, kindlich, sorglos.“
-Janusz Korczak-

Die rechtliche Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern und ihren Familien ist das VIII. Sozialgesetzbuch sowie das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz samt seiner Ausführungsverordnung. Wir richten uns nach den in der UN-Kinderrechtskonvention vereinbarten Kinderrechten sowie nach den Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP) und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Die Kinder unserer Einrichtung stehen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Das Wohl und der Schutz jeden Kindes ist das vorrangige Ziel unserer Arbeit.
Daneben steht gleichwertig die Bildung der Kinder.

Ein besonderer Fokus in unserer Arbeit liegt auf der Bilingualität. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit bieten, ab dem frühesten Kindesalter auf natürliche Weise mit verschiedenen Sprachen in Kontakt zu kommen.

Unser Schwerpunkt Sprache

Die Sprachbildung der Kinder ist in unserer Einrichtung allgegenwärtig.
Beim Spielen, Singen, Turnen, Basteln, Zählen, Experimentieren oder beim Betrachten von Bilderbüchern: immer geht es um Sprache.
Die kindliche Freude an Sprache steht im Fokus unserer Sprachförderung. Um diese zu erhalten und anzuregen, nutzen wir Such- Sprach- und Fingerspiele, Lieder, lustige Reime, verschiedene Medien und verbinden Sprache und Musik möglichst oft mit Bewegung.
Darüber hinaus fördern wir sprachliche Kompetenzen bei Infanterix Germering u.a. durch:

- alters- und entwicklungsangemessene Kommunikation im Alltag: Kinder müssen erfahren, dass sie gehört und verstanden werden. Unser pädagogisches Personal nutzt wieder-kehrende Situationen des Alltags (Angebote, Mahlzeiten, Garten- und Freispiel-zeit, usw.) um mit den Kindern in Austausch zu kommen und den Austausch unter den Kindern anzuregen. Situationen, in denen eine enge Kommunikation möglich ist, z.B. beim Wickeln oder bei der Buchbetrachtung erfahren hierbei besondere Bedeutung
- den gezielten Einsatz von Bilder- und Geschichtenbüchern: Die Kinder lernen dabei die unterschiedlichen sprachlichen Formulierungen kennen und zu verstehen. Sie werden durch offene Fragen (z.B. „Was glaubst du, was dann passiert ist?“, „Wo findest du das Mädchen?“) in die Buchbetrachtung einbezogen. Dabei werden auch die Konzentration und das genaue Hinschauen gefördert. Nicht selten entdecken selbst junge Krippenkinder Details, die uns Erwachsenen nicht auffallen.
  Ältere Kinder motivieren wir zum aktiven Zuhören und zum Nacherzählen von Geschichten mit ihren eigenen Worten.
- den Einsatz von viel Mimik und Gestik in der täglichen Kommunikation wie auch beim Vorlesen und Singen, um den Kindern das Verständnis für das Gesagte zu erleichtern
- den Einsatz von Kinderdiktaten im Kindergartenbereich: die Kinder erzählen ihre Erlebnisse, die die Pädagogen/innen für sie niederschreiben, z.B. in einem Brief an die Mutter, einem Rezept o.a.

Mehrsprachigkeit nach dem Immersionsprinzip

„Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster, das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet und die Lebensauffassung weitet.“ (Frank Harris)

In der sprachlichen Förderung der Kinder geht es uns niemals allein um die bloße Vermittlung der beiden Sprachen Deutsch und Englisch. Die Sprachen werden bei uns gelebt, die Kultur und die Mentalität der jeweiligen Länder in unseren Alltag integriert.
Um dies zu ermöglichen, setzen wir Pädagogen/innen aus den deutsch- und englischsprachigen Ländern ein oder akquirieren pädagogische Kräfte anderer Herkunft mit einem vergleichbarem Sprachniveau, welches sich aus der langjährigen Anwesenheit in einem deutsch- bzw. englischsprachigen Land ergibt. So ist in jeder Gruppe jeweils mindestens eine Fachkraft auf englischem Erstsprachniveau sowie eine deutschsprachige pädagogische Kraft eingesetzt.

Unserer Arbeit liegt das Modell der Immersion zugrunde, d.h. jede/r Pädagoge/in spricht den Kindern ausschließlich in seiner Erstsprache. Die Kinder werden dadurch in der gesamten Zeit ihrer Anwesenheit in ein natürliches bilinguales Umfeld versetzt.
Im Kontakt mit dem pädagogischen Team und den anderen Kindern der Gruppe hat jedes Kind die Möglichkeit, eine neue Sprache zu erwerben oder in der von zu Hause bekannten deutsch-englischen Sprachkombination weiter gefördert zu werden.

Mehrsprachigkeit in der Kinderkrippe

Schon in unseren Krippengruppen lernen die Kinder auf natürliche Weise Lieder, Fingerspiele, Buchbetrachtungen und Tischsprüche in beiden Sprachen kennen.
Der tägliche Morgenkreis ist ein festes Ritual in allen unserer Gruppen – dabei sind in der Regel alle Kinder und Pädagogen/innen der Gruppe anwesend. Gemeinsam wird in beiden Sprachen gesprochen, gezählt, gesungen und dazu getanzt.
Unsere pädagogischen Kräfte setzen unterstützend Mimik und Körpersprache ein, um den Kindern den Bezug zur Sprache zu erleichtern.

Mehrsprachigkeit im Kindergarten

An das bilinguale Umfeld sind die älteren Kinder oft schon durch ihre Krippenzeit bei Infanterix gewöhnt, so dass sie ohne Probleme in der Lage sind, zwischen den Sprachen zu unterscheiden und selbst mühelos zwischen diesen zu wechseln. Sie reagieren auf die Ansprache in beiden Sprachen und beantworten Fragen häufig in der Sprache ihres Gegenübers.
Im Kindergarten werden beim Morgenkreis zusätzlich inhaltliche Fragen zu den Themen Jahreszeiten, Wetter, Datum und dem aktuellen Projekt besprochen. Gemeinsam mit den Kindern werden in den Kindergartengruppen in beiden Sprachen Regeln für den gemeinsamen Alltag entworfen und im Raum sichtbar aufgehängt.

Grndsätzlich bitten wir die Kinder nicht, mit uns in „unserer Sprache“ zu sprechen oder etwas zu übersetzen. So wie das Kind seine Anliegen und Gedanken ausdrückt, nehmen wir dies auf und achten darauf, in unserer Erstsprache zu antworten.
Spricht ein Kind eine uns fremde Sprache, so kann es diese im Gruppenalltag einbringen, etwa im Rahmen von Tischsprüchen, Fingerspielen, Liedern oder beim Zählen der Kinder im Morgenkreis.
Die verschiedenen Bereiche unserer Gruppenräume und einige Materialien sind zweisprachig beschriftet, so dass die älteren Kinder ein erstes Gefühl für das Schriftbild beider Sprachen entwickeln können.

Unser Bild vom Kind

Vom ersten Tag ihres Lebens an sind Kinder neugierig und beginnen mit allen Sinnen ihre Umwelt kennen zu lernen und zu kommunizieren. Wir greifen dies auf und sehen jedes Kind in seiner Persönlichkeit als aktiven und kompetenten Menschen an, welcher in der Lage ist, seine Entwicklung zu gestalten. Diese kompetente Persönlichkeit anzunehmen und dabei ihre Stärken zu betonen, spiegelt sich in unserem Bild vom Kind und dadurch in unserer täglichen Arbeit wieder. Indem sich all unser Handeln und der Umgang mit den Kindern danach richten, erlangen Kinder Selbstvertrauen in die eigene Persönlichkeit, in das eigene Handeln und die eigene Kompetenz. In unserer Arbeit richten wir uns daher nach den Prinzipien der Partizipation und der Ko-Konstruktion.

Ko-Konstruktion

Der Ansatz der Ko-Konstruktion stellt das Kind als den Urheber und „Lenker“ seiner eigenen Lernprozesse heraus und weist dem Erwachsenen die Rolle eines Begleiters auf Augenhöhe des Kindes zu. Das Kind begreift (im tatsächlichen und im übertragenen Sinn) seine Welt, experimentiert und „konstruiert“ seine eigene Wahrheit. In diesem Prozess ist es auf den Bezug zu seiner Umwelt und den Dialog mit seinen Mitmenschen angewiesen, um Regeln, Gesetzmäßigkeiten und eigene Erkenntnisse verstehen zu können (Ko-Konstruktion).

Für uns heißt das, dem Kind ein aktives, entdeckendes und handelndes Lernen zu ermöglichen. Wir bieten den Kindern einen geschützten und vielseitig ausgestatteten Rahmen, innerhalb dessen sie eigenständige Erfahrungen und Entdeckungen machen können. Das selbst erschlossene Wissen des Kindes nehmen wir ernst, akzeptieren also die „kindliche Wahrheit“ und Erfahrungswelt. Seine Gedanken und Ideen nehmen wir auf und treten mit ihm in den Dialog. Das Selbstbewusstsein des Kindes zu stärken und den Selbsterkenntnisprozess anzuregen sind wichtigste Ziele hierbei.
So werden die Kinder beispielsweise nicht einfach korrigiert, wenn sie etwas vermeintlich „falsches“ gesagt haben, sondern wir lassen die Kinder wo immer es möglich ist durch Erforschen, Ausprobieren oder Gespräche mit den pädagogischen Kräften und anderen Kindern selbst Lösungen finden.

Ein Beispiel soll dies verdeutlichen: das Krippenkind behauptet beim Blick nach draußen, dass es regnet, weil es am Himmel Wolken sieht, tatsächlich fällt jedoch kein Regen.
Die hohe kognitive Leistung des Kindes, das Vorhandensein von Wolken als Grund für Regen zu identifizieren und die beiden Erscheinungen in Zusammenhang zu bringen, wird unsererseits wertgeschätzt und positiv rückgemeldet. Unsere Fragen („kannst du auch die Sonne entdecken?“, „wie sieht die Straße/ das Gras/ unsere Fensterscheibe aus, wenn es regnet?“, „was ziehen die Leute an, wenn es regnet?“) regen das Kind zum Überlegen an. Gehen wir schließlich gemeinsam nach draußen und beobachten die Gegebenheiten dort, so kann dies den Erkenntnisprozess selbst sehr junger Kinder erleichtern.
Durch diese Vorgehensweise hatte das Kind die Möglichkeit, von sich aus und im Dialog auf die Lösung zu kommen. Dieser Prozess begünstigt die Nachhaltigkeit von Wissen und unterstützt die Herausbildung des positiven Selbstkonzeptes des Kindes.

Im Kindergarten sind die Interessen der Kinder und ihre Fragen häufig Anlass für Diskussionen mit und unter den Kindern sowie für themenbezogene Angebote und Projekte.

Die Entfaltung innovativer Denk- und Problemlöseprozesse soll durch den Erwachsenen nicht durch voreiliges Eingreifen oder die Vorgabe von Möglichkeiten beeinflusst werden. Bspw. unterbrechen unsere pädagogischen Kräfte kleinere Konflikte unter den Kindern nicht pauschal. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, Lösungen und Regeln selbst auszuhandeln. Oft gelangen sie dabei zu Lösungsansätzen oder Kompromissen, die zur Zufriedenheit aller „Mitstreitenden“ führen und die sich dem Erwachsenen zunächst nicht erschlossen haben.
Können die Kinder ihren Konflikt nicht selbständig lösen oder schaukelt sich dieser zusehends auf, so begleiten unsere Pädagogen/-innen den Prozess sprachlich mittels lösungsorientierter Fragetechniken.

Partizipation

Partizipation bezeichnet die gleichwertige Teilhabe des Kindes an seinem Alltag und seinen Lernprozessen. Kinder haben ein Recht auf diese Teilhabe. Im Folgenden möchten wir einige Beispiele für die Umsetzung partizipativer Strukturen in unserer Einrichtung geben.

Partizipation in der Kinderkrippe
Partizipation beginnt in der Krippe bereits am Wickeltisch: indem das Kind die Pflegeperson nach Möglichkeit selbst wählt, sich eine passende Windel aussucht und, wenn es dies kann und möchte, die Treppe zum Wickelplatz selbst hinauf klettert, erfährt es Teilhabe und Motivation bei der Erkenntnis, es „alleine“ geschafft zu haben.

Es ist uns wichtig, die Kinder im Alltag und bei der Gestaltung von Projekten teilhaben lassen. Da Kinder am effektivsten lernen, wenn sie am Thema interessiert sind, geben wir ihnen die Möglichkeit, die Inhalte von Projekten mitzubestimmen. Um die Interessen trotz der eingeschränkten verbalen Kommunikation mit den jungen Krippenkindern erkennen und einbinden zu können, beobachten wir die Kinder in verschiedenen Situationen, ganz besonders während des Freispiels, bei Rollenspielen und Gemeinschaftsprojekten.

Durch ihre Fotos, Bastelarbeiten und selbst gestalteten Fensterbilder tragen die Kinder wesentlich zur Raumgestaltung bei, finden sich darin wieder und fühlen sich der Gruppe zugehörig. Zusätzlich erkennen sie anhand von Fotos ihr Eigentum im Raum, z.B. ihren Schlafplatz, ihr Eigentumsfach oder ihren Platz im Geburtstagskalender.

Jeden Tag hat ein anderes Kind die Möglichkeit, den Tischspruch vor den Mahlzeiten zu wählen. Auch die Lieder im Morgenkreis werden innerhalb eines Rahmens von den Kindern entschieden. Ältere Kinder können sich ihr Essen und ihre Getränke selbst nehmen und den Jüngeren beim Auflegen des Gedecks helfen. Allgemein motivieren wir die älteren Kinder in den Krippengruppen zur Hilfestellung jüngerer, z.B. beim Aufsetzen der Mütze, beim Aussuchen der passenden Windel oder beim Aufräumen.

Durch die Übernahme kleiner Dienste in den Gruppen erleben sich selbst jüngere Krippenkinder als kompetent und lernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln und ihre Umgebung zu übernehmen. So gießen die Kinder regelmäßig Blumen, helfen beim Säubern des Tisches, beim Aufkehren oder gar beim Beziehen der Betten.

Partizipation im Kindergarten

Je älter Kinder werden, desto mehr zeigen sie die Bereitschaft und Fähigkeit, sich an den alltäglichen Aufgaben im Einrichtungsalltag, wie dem Eindecken der Tische, Ein- und Ausräumen des Geschirrspülers, Betten beziehen, Blumengießen u.a. zu beteiligen.

Ältere Kinder der Gruppe können, wenn sie sich dazu bereit fühlen, eine „Patenschaft“ für ein neu hinzu gekommenes Kindergartenkind übernehmen, um diesem den Einstieg in den Kindergartenalltag zu erleichtern. Die „Großen“ helfen den „Kleinen“ bei der Bewältigung neuer Aufgaben, z.B. beim Aufräumen oder dem selbständigen Anziehen und führen sie in unsere Gruppenregeln ein. Sind alle Kinder an die Gruppe gewöhnt und fühlen sich wohl, werden bestehende Regeln mit den Kindern immer wieder überdacht und aktualisiert.

Über Entscheidungen, die die ganze Gruppe betreffen, stimmen im Vorfeld alle gemeinsam ab. Möchte z.B. die gesamte Kindergruppe im Freien spielen, so entscheiden die Kinder ob sie hierfür den hauseigenen Garten oder fußläufig entfernte Spielplätze nutzen möchten.
Die Entscheidung darüber, wie der Bewegungsparcours im Sportraum aussehen soll oder welche Spiele gespielt werden, liegt ebenfalls maßgeblich bei den Kindern. Dabei erlernen sie erste demokratische Strukturen durch gemeinsame Entscheidungsfindungen. Sie werden darin bestärkt, für ihren eigenen Standpunkt einzustehen aber auch andere Meinungen zu akzeptieren.

Im Kindergarten nutzen die Kinder ihr Mitspracherecht ganz besonders innerhalb des Morgenkreises und in der wöchentlich stattfindenden Kinderkonferenz.
Bevor diese durchgeführt wird, beobachten wir die Kinder, um ihre aktuellen Interessensbereiche besser erkennen zu können. Generell streben die Kinder selbst danach, ihre Interessen verbal einzubringen, welche nicht selten stark von den „Helden“ ihres Medienalltags zu Hause geleitet sind. Indem wir ihre Helden punktuell mit einbeziehen, treten wir auf besonders individuelle und altersgerechte Weise mit den Kindern in Interaktion. Die Medienhelden der Kinder können uns helfen, sie für nahezu jedes Thema zu begeistern.
Die erkannten Themenbereiche werden den Kindern schließlich in der Konferenz stark verbildlicht vorgestellt und erläutert - die Kinder sollen verstehen, welche Möglichkeiten sich daraus ergeben. Nun wählt jedes Kind aus den gebotenen Alternativen sein favorisiertes Thema aus, indem es einen Muggelstein auf dem zum Thema passenden Bild ablegt. Anschließend werden die Steine gemeinsam ausgezählt.

Das von der Kindergruppe gewählte Thema bildet die Basis für unsere Projektplanung, welche auch für die Eltern aushängt. In den Konferenzen der folgenden Wochen wird das Thema weiter vertieft und um Ausflugsziele und Angebote erweitert.
Die Angebote sind für die Kinder grundsätzlich freiwillig - möchte ein Kind nicht daran teilnehmen, so hat es immer die Möglichkeit, sich in die Ruhebereiche zurückzuziehen oder im freien Spiel seine Grenzen zu testen.

Unsere pädagogischen Angebote für die Kinder so gestaltet sind, dass sie gemäß den Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes mehrere Erziehungs- und Bildungsbereiche sowie Basiskompetenzen abdecken.
Diese Bereiche und Kompetenzen möchten wir im Folgenden erläutern.

Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

Ab dem Tag seiner Geburt verfügt das Kind über Kompetenzen, welche es ihm ermöglichen, mit seinem Umfeld in Interaktion zu treten und seine Bildungsprozesse zu steuern.
Nach seinem Eintritt in die Einrichtung unterstützt das pädagogische Team die Erweiterung und Weiterentwicklung der kindlichen Basiskompetenzen durch ein anregendes Lernumfeld und gezielte Lernangebote.
Ein besonderes Anliegen unserer Arbeit mit den Kindern ist die Förderung personaler Kompetenzen, im Besonderen dass die Kinder ein positives Selbstwertgefühl entwickeln – dieses erlangen sie durch Wertschätzung sowie durch Autonomie- und Kompetenzerleben. Ein positiv entwickeltes Selbstbewusstsein ist eine wichtige Voraussetzung zum Bestehen von Leistungs- und Durchsetzungsvermögen, also für die weitere Motivation eines Kindes.

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis danach, dazu zu gehören, sich als wertvollen Teil des Ganzen zu erleben und Dinge allein zu tun. Das Kind soll auf sich selbst stolz sein können. So sollen die Kinder in möglichst viele, sie selbst und ihren Alltag in der Einrichtung betreffende Angelegenheiten einbezogen werden. Hierbei wird ihnen ein alters- und reifeentsprechender Entscheidungsspielraum angeboten. *(siehe auch Kap. Partizipation)*
Kinder möchten in der Lage sein, auftretende Probleme und Aufgaben nach Möglichkeit selbständig zu meistern: „alleine!“ gehört oft zu den ersten Worten eines Kleinkindes.
All das, was ein Kind in der Lage ist zu tun, soll es also auch selbst tun können.
Ob beim Anziehen, Zähne putzen, essen, beim Lösen kleinerer Konflikte untereinander oder bei den täglichen Aufgaben in der Gruppe – wir bestärken die Kinder in ihrer Selbständigkeit, geben ihnen hierfür die Zeit die sie benötigen und unterstützen sie im Bedarfsfall.
Die Art und Weise, wie ein Kind etwas tut oder lernt wird von uns akzeptiert, ohne ihm vorgefertigte Lösungen anzubieten oder ihm eigene Ansichten und Ästhetik vorzuhalten.

Eine Reihe weiterer wichtiger Basiskompetenzen lassen sich in den Kognitiven Kompetenzen zusammenfassen, diese umfassen Erkennungs-, Gedächtnis- und Denk-prozesse sowie die Ausdifferenzierung der Sinne wie Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen.

Zur Integration in die Gemeinschaft benötigt ein Kind auch verschiedene soziale und emotionale Kompetenzen, etwa im Bereich Kooperation und Kommunikation aber auch im Bereich des demokratischen Handelns.
Kinder erfahren in unserer Einrichtung emotionale Wärme, Zuwendung und Verlässlichkeit. Diese und eine individuell zugeschnittene Eingewöhnung sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass Bindungsprozesse gelingen. Kinder, die sich innerhalb der Einrichtung sicher an ihre Bezugspersonen gebunden fühlen, werden leichter in weitere soziale Beziehungen mit anderen Kindern und Erwachsenen treten und dadurch ihre Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit erweitern.

Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes

Um die Basiskompetenzen der Kinder von Anbeginn ihrer Zeit bei Infanterix zu stärken, berücksichtigen wir bei der Planung und Durchführung von Angeboten und Projekten die folgenden im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungsbereiche, ergänzt durch einige repräsentative Beispiele. In unseren Projekten fördern wir die Kinder stets in all diesen Bereichen.

Sprache und Literacy – in unserer Einrichtung durch die Bilingualität ein besonderer Aspekt (siehe Abschnitt „Unser Schwerpunkt Sprache“ und „Mehrsprachigkeit nach dem Prinzip der Immersion“)

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte: *z.B. im Rahmen von Regelspielen, begleitetem oder angeleitetem Freispiel, Rollenspielen etc.*

Werteorientierung und Religiosität: *z.B. durch die Einbindung von Festen und Feierlichkeiten der christlichen aber auch anderer Religionen, Kulturen und Weltanschauungen, initiiert durch unser multikulturelles Team*

Informations- und Kommunikationstechnik: *digitale Medien, die projektbegleitend ihren Einsatz finden. Sie dienen den Kindern vor allem als Informationsquelle und als Möglichkeit, sich ausdrücken, etwas sichtbar zu machen oder etwas herzustellen. Wichtig sind uns aber auch Bücher und Musikmedien, die für die Kinder über den Tag frei nutzbar sind.*

Gesundheit: *Erziehung zu einer gesunden Lebensweise – ganzheitliche Hygiene, gesunde Ernährung sowie körperliche und seelische Ausgeglichenheit durch Bewegung (insbesondere in der Natur) und Entspannung sowie durch soziale Eingebundenheit.*

Ästhetik, Kunst und Kultur: *Kinder sollen ohne die Vorgaben Erwachsener ihr eigenes ästhetisches Empfinden entwickeln und untereinander wertschätzen, indem sie in der Einrichtung frei zugängliche Materialen vorfinden, verschiedene künstlerische Techniken kennenlernen und Freude am Experimentieren mit Formen und Farben empfinden.*

Durch eine unterstützende Lernumgebung werden die Kinder während aber auch fernab unserer geplanten Angebote ständig angeregt, künstlerisch und kreativ tätig zu werden.

So gibt es in der Einrichtung Kreativbereiche mit frei zugänglichen Bastel- und Naturmaterialien, welche ständig erneuert und ausgetauscht werden. Die eigenständige Auswahl von Materialien fördert im Gegensatz zu streng vorgegebenen Stoffen die Selbständigkeit und Kreativität der Kinder und bietet schon jüngsten Kindern sinnliche Materialerfahrung durch Fühlen, Riechen, Hören, Schmecken. In unseren Projekten haben die Kinder die Möglichkeit, sich aus einem reichhaltigen „Materialbuffet“ zu bedienen, welches neben dem klassischen Bastelmaterial u.a. Stoffreste, Verpackungsmaterial und Naturmaterial anbietet.

Musikalische Bildung: *Begleitung der täglichen Routine und Projekte durch Musik, z.B. im Morgenkreis, bei Übergängen, zum Einläuten der Ruhezeit sowie bei Angeboten zu Bewegung, Rhythmus, Tanz und Kreisspielen. Schon früh am Morgen werden die Kinder mit einer Auswahl an Begrüßungsliedern herzlich in den Morgenkreis aufgenommen. Bei verschiedenen (Bewegungs-) Liedern können die Kinder singen, sich kreativ bewegen und in ihrer Motorik entwickeln. Klanggeschichten werden durch die Kinder mit einfachen Instrumenten zum Leben erweckt. Durch die Interaktion mit anderen Kindern werden Grundlagen für soziale Kompetenzen gelegt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.*
Geräuschspaziergänge und in und außerhalb der Einrichtung fördern das aktive Zuhören und die differenzierte akustische Wahrnehmung: Während eines Ausflugs in den Garten und die nähere Umgebung sammeln die Kinder diverse Töne und Geräusche mit einem Aufnahmegerät. Diese werden später in der Gruppe angehört und mit entsprechenden Bildern verbunden.

Mathematische Bildung: *die Kinder lernen Mengen zu verstehen z.B. durch Zählen in Situationen des täglichen Lebens oder Schüttspiele, Beschaffenheit und Textur von Materialien, Sortieren und Ordnen, Formen kennenlernen und Muster gestalten, Verständnis für Tage und Monate sowie den Jahreskreis, Tag/ Nacht, heute/ gestern etc.)*

Naturwissenschaftliche und technische Bildung, *bspw. durch das aufmerksam machen und beschreiben von Veränderungen in der Umwelt, Wetterbeobachtungen, einfache Experimente*

Umweltbildung, *in erster Linie durch den vielfach ausgerichteten Kontakt zur und Bewegung in der Natur - in Parks, Gärten und kleinen Wäldern, dem Beobachten von Gesetzmäßigkeiten und Veränderung sowie im Weiteren durch Übernahme von Verantwortung für die Umwelt: Recycling, Patenschaften für ein Stück Natur, Aufzeigen von Verschmutzung durch Müll usw.*

Planung und Umsetzung der pädagogischen Angebote

Zur Verdeutlichung dessen, wie ein einziges Angebot mehrere Bildungsbereiche abdecken und Basiskompetenzen fördern kann, möchten wir ein Beispiel geben. Es handelt sich um ein Angebot mit Salzteig im Rahmen des Projekts „*Was macht meine kleine Hand?*“:

- Alle für den Salzteig benötigten Zutaten werden mit den Kindern eingekauft. Dies schult *Umgebungsbewusstsei*n und *Kognition* der Kinder: „was brauchen wir zur Herstellung eines Salzteiges und wo finden wir es? Wie kommen wir dort hin?“
- Beim Abmessen der Zutaten mit Bechern und Löffeln wird auf *Feinmotorik* (beim Schütten) und *Mathematik* (wie viele Becher Mehl, Salz, Wasser?) eingegangen.
- Die einzelnen Zutaten werden gefühlt, auch mal geschmeckt und vermischt: die Kinder *lernen* mit allen Sinnen über Beschaffenheit, Geschmack, Geruch usw.
- Sie *experimentieren* und erfahren einfache *physikalische Gesetzmäßigkeiten*: Veränderung der Aggregatszustände und Temperatur, Änderung der Farbe (beim einfärben mit Lebensmittelfarbe)
- Ist der Teig fertig, können die Kinder in *individuelle Lernprozesse* eintreten. Kleinere Kinder interessieren sich mehr dafür wie der Teig sich anfühlt, riecht und schmeckt. Die etwas älteren Kinder machen Erfahrungen mit der Beschaffenheit des Teiges, man kann etwas wegnehmen, und es dann wieder zu einer Masse verkneten. Sie können ihren Finger- oder Handabdruck darauf hinterlassen. Die ältesten Kinder gestalten eventuell bereits kleine Figuren aus dem Salzteig.
- Die Kinder in der Gruppe müssen kooperieren und sich Material und Arbeitsutensilien teilen. Hierbei erwerben sie *soziale Kompetenzen*.
- Je nach *Kreativität* und Interessen der Kinder wird der Salzteig genutzt: als Brot für den Kaufladen, als Bauklotz für die Bauecke oder um ein Geschenk für die Eltern zu basteln.
- Die *Ästhetik* des Kindes wird wertgeschätzt, ungeachtet dessen, was das Kind mit dem Teig macht und wie das Ergebnis aussieht. Die Erkenntnis „ich habe das allein gemacht“ und „es gefällt mir und anderen gut“ *motiviert* es und beeinflusst sein *Selbstbild positiv*. Hierzu trägt auch bei, dass es sein Werk später im Raum wiederfinden kann.
- Wird der Teig zur Raumdekoration (z.B. Christbaumschmuck oder Osterlamm) verarbeitet, gibt dies Anlass zur Beschäftigung mit *kulturellen* oder *religiösen Themen*.
- Bei allen Arbeitsschritten sprechen wir mit den Kindern über das, was sie erfahren und wie man es deuten kann. Wir singen dazu passende Lieder und reimen. All dies kann ihre *sprachlichen und kommunikativen* Kompetenzen fördern.
- Die Verbindung von eigenen Erfahrungen mit der Kommunikation mit anderen unterstützt die selbständigen *Denkprozesse* und den nachhaltigen *Wissenserwerb* der Kinder.

Teiloffene Arbeit

Regelmäßige teiloffene Angebote bieten den Kindern die Möglichkeit, an verschiedenen Aktivitäten interessenbezogen auch außerhalb ihres Gruppenalltags teilzunehmen.
Diese Angebote können unter den Krippengruppen aber auch zwischen der Kindergarten- und den Krippengruppen angeboten werden und finden je nach Art und Umfang in den Schlafräumen der Krippen oder im Sport- und Mehrzweckraum statt. Bei schönem Wetter werden die Angebote auch oft in den hauseigenen Garten verlegt.

Im monatlichen Wechsel werden den Krippen- und Kindergartenkindern Angebote aus verschiedenen Bereichen wie z.B. Musikalische Bildung, Rhythmik und Bewegung, kreatives Gestalten aber auch hauswirtschaftliche Erfahrungen in unserem Mehrzweckraum angeboten. Dieses Angebot findet jeden Donnerstag statt.
Bei übergreifenden Kreativangeboten entstehen beispielsweise Fahrzeuge, Burgen und Häuser aus großen Kartons und Recyclingprodukten oder Gemeinschaftscollagen mit Naturmaterial auf großen Postern. Hierbei steht für uns nicht im Vordergrund, dass das Resultat ästhetisch gelungen ist, sondern dass sich die Kinder darin wiederfinden und in Kooperation treten, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen und in Beziehung zu treten.

In Angeboten zur Förderung der taktilen Wahrnehmung mit vielseitigen Materialien (Federn, Mehlkleister, Farben, Rasierschaum, Spielmais, Ton, Wasser etc.) konnten die Kinder verschiedene Texturen, Aggregatszustände und Temperaturen der Materialien taktil entdecken. Die Kinder hatten zudem die Möglichkeit, ihre Sachen abzulegen und sich den Materialien mit vollem Körpereinsatz zu nähern, z.B. mit den Füßen oder durch gegenseitiges „Bodypainting“.

Bei Infanterix Germering haben zudem alle Kinder der Einrichtung die Möglichkeit sich in unserem Snoezelraum eine Auszeit vom aufregenden Kita-Alltag zu nehmen.
Hier können die Kinder zur Ruhe finden oder in entspannender Umgebung eine Geschichte anhören. Die Kinder genießen diesen besonderen Raum und seine Atmosphäre mit den unterschiedlichen Lichteffekten.
Wesentliche Ziele dieses Rückzugs- und Entspannungsangebotes sind es, dass die Kinder ihren eigenen Körper bewusst wahrnehmen können, Fantasie und Kreativität entwickeln und ihr Selbstbewusstsein und Gemeinschaftsgefühl sowie ihre Konzentrationsbereitschaft gefördert wird.

Freispiel

Das freie Spiel hat in der pädagogischen Arbeit mit Kindern ganz besondere Bedeutung.
Die Kinder erhalten dabei nicht nur die Möglichkeit, in einem Raum oder einem Bereich ihrer Wahl ihr Spiel frei auszuwählen; sie können sich dabei ganzheitlich ausdrücken und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. So suchen sie sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner eigenständig aus. Spontan agieren sie nach ihren aktuellen Bedürfnissen, setzen sich selbst Spielaufgaben, Herausforderungen, Regeln und Grenzen und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spiels - Selbständigkeit und Kreativität rücken in den Fokus.
Für die Kinder steht dabei an erster Stelle, dass das Spielen Spaß macht. Sie haben Freude dabei, sich auszuprobieren, neue Spiele kennen zu lernen und in ihrer eigenen Spielwelt zu versinken. Im gemeinsamen Spiel treten die Kinder miteinander in Kontakt, sie kommunizieren untereinander, was zur Förderung und zum Erwerb der beiden Sprachen führt.

Auch das emotionale und soziale Verhalten wird im gemeinsamen Spiel gefördert.
Die Kinder lernen, mit ihren eigenen Gefühlen und den der anderen Kinder umzugehen, z.B. Freude über den Gewinn, Trauer über Misserfolg, Wut, Enttäuschung. Sie schaffen ihre eigenen Regeln, müssen sich jedoch gleichzeitig an allgemein gültige Regeln halten (anderen nicht wehtun, Spielzeug nicht zerstören u.a.) Im Rollenspiel wiederholen und verarbeiten sie alltägliche Situationen oder geben sich gemeinsam ganz ihrer Fantasie hin und schlüpfen in andere Rollen. Dies hilft ihnen dabei, sich langsam und vorsichtig in andere hinein zu fühlen.

Basteln, Malen, Kneten, Schneiden oder auch das Konstruieren mit Bauklötzen, Lego oder Materialien aus der Natur im freien Spiel – all das fördert die Motorik. Das gewissenhafte Stapeln von Bauklötzen und deren „Einsturz“ beispielsweise verlangt von den Kleinkindern nicht nur Fingerfertigkeit und Konzentration, sie lernen auch ganz nebenbei grundlegende physikalische Gesetze kennen.
Die Aufgabe unserer Pädagogen/innen ist es, den Kindern Hilfe zu geben, sie zu bestärken und zu motivieren. Durch die sinnvolle Gestaltung der Räume und der Bereitstellung altersentsprechenden Materials bieten wir den Kindern die zuvor beschriebene geeignete Umgebung für ihr Spiel.

Das Freispiel kann seitens unserer Pädagogen/innen auch angeleitet sein. Beobachten wir die Kinder in ihrem Alltag, so ergeben sich vielerlei Interessen, die zur Grundlage eines Spiels werden können.
Ein typisches Beispiel im Krippenbereich ist z.B. das Thema Bauernhof. Um den Kindern den Einstieg in die Freispielphase zu erleichtern, können wir den Kindern gezielt Angebote zum Thema Bauernhof unterbreiten, z.B. durch Lieder, Bücher oder dem Legen einer Bauernhofsituation mit Tieren, Tüchern und natürlichen Materialien. Spielen die Fachkräfte zusammen mit den Kindern, so fühlen sich Kinder in ihrer „Arbeit“ ernst genommen und wertgeschätzt. Auch draußen in unserem Garten räumen wir den Kindern so oft es geht die Möglichkeit des Freispiels ein. Dort erfahren sie Sinneseindrücke in einer lebendigen Umgebung - Wetterveränderungen können beobachtet und Geräusche sowie taktile Erfahrungen können gesammelt werden.

Die Freispielphase bietet unseren Pädagogen/innen schließlich eine gute Möglichkeit, die ganze Gruppe oder nur einzelne Kinder gezielt zu beobachten. Es werden Interessen, aber auch Stärken und Herausforderungspotenzial der Kinder sichtbar.

Die geeignete Lernumgebung

In ihrem Gruppenraum finden die Kinder eine vorbereitete Lernumgebung, die ihnen eine Vielfalt an jederzeit zugänglichen Materialien bietet. So kann sich das Kind im Tagesverlauf frei entscheiden, ob es lieber kreativ mit Farbe, Schere und Leim arbeiten möchte, ob ihm der Sinn eher danach steht, ein Buch anzuschauen oder ob es sich im Rollenspiel probieren möchte. Geplante Angebote bereiten die Mitarbeiter stets so vor, dass alle Materialien griffbereit sind und für die Kinder hohen Aufforderungscharakter haben.

Der Gruppenraum selbst ist sowohl in den Krippen-, als auch in den Kindergartengruppen in verschiedene Bereiche unterteilt, beispielsweise gibt es einen Kreativ- und Bastelbereich, eine Bauecke mit unterschiedlichem Material zum Konstruieren, einen Bereich mit Instrumenten, zum Verkleiden, eine Puppenecke etc.

Schon im Krippenbereich lernen die Kinder durch die klar strukturierte Einteilung der Räumlichkeiten das Sortieren. Indem es für jede Kategorie von Spielzeug einen bestimmten Platz, z.B. eine Kiste oder ein Regal gibt, erleichtern wir den Kindern das Erlernen des Aufräumens. Schon die jungen Kinder verstehen recht schnell, wo die einzelnen Spielzeuge hin gehören und haben dadurch Spaß beim Aufräumen.
In möglichst vielen Bereichen des Gruppenraumes stehen den Kindern Materialien aus der Natur zur Verfügung, z.B. in der Bauecke, dem Kreativbereich oder auch in der Experimentierecke.

Gemütliche Rückzugsbereiche finden die Kinder in den Kuschelecken. Auch der Lesebereich bietet den Kindern die Möglichkeit, für sich zu sein und sich zudem in Bilderbuch-betrachtungen oder Geschichten zu vertiefen. Gerade ältere Krippen- und die Kindergartenkinder nutzen während der Freispielzeit häufig Nischen, freistehende Möbel und verschiedenes Material, um sich zusätzliche kleine Spiel- und Rückzugshöhlen zu schaffen.

Für unsere Kindergartengruppe gibt es zusätzlich jeweils einen Raum mit schul-vorbereitenden Materialien, die – wie auch alle anderen Materialien – regelmäßig durch das pädagogische Personal ausgetauscht werden, damit die Kinder immer wieder neues vorfinden und sich ausprobieren können. Auch jüngere Kindergartenkinder haben die Möglichkeit, in der „Vorschulecke“ zu experimentieren und Materialien zu erkunden.

Möglichst viele Bereiche unserer Gruppen, v.a. im Kindergartenbereich, sind beschriftet. So finden die Kinder an und in allen Räumen und Raumbereichen die Namen dieser in beiden Sprachen. Gleiches gilt für eine Vielzahl von Materialien und die Eigentums- und Garderobenfächer der Kinder, welche mit dem Namen ihres Besitzers versehen sind.
Dies hilft den Kindern, Gesprochenes und Geschriebenes zu verbinden und bereitet sie auf den Schriftspracherwerb vor.

Beobachtung und Dokumentation

Um herauszufinden, wie der Entwicklungsstand eines Kindes zum aktuellen Zeitpunkt ist, was seine Stärken und Interessen sind und in welchem Bereich ein Kind eventuell Unter-stützung benötigt, beobachten wir die Kinder täglich in einzelnen Situationen.

Speziell die sozialen Kompetenzen der Kinder lassen sich in der Beobachtung kleinerer Kindergruppen beobachten. Am häufigsten werden die Kinder während des Freispiels beobachtet. Mehr als in jeder anderen Situation zeigen und entwickeln Kinder während des freien Spiels ihre sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten. Sie lernen, sich Herausforderungen zu stellen und eigene Lösungsansätze zu finden.
Die stetige Beobachtung hilft uns, das Kind besser kennen zu lernen und sein Verhalten in bestimmten, z.B. weniger geschützten Situationen einschätzen zu können.

Während der Vorbereitung auf Entwicklungsgespräche mit Eltern legen wir unseren Fokus auf die gesammelten Beobachtungen und diskutieren diese im Team. Die gewonnenen Erkenntnisse nutzen wir je nach Altersstufe der Kinder für verschiedene Arten von Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumenten.

Beobachtung in der Kinderkrippe – Beller Entwicklungstabelle

Unser wichtigstes Beobachtungs- und Dokumentationswerkzeug im Krippenbereich ist die Beller Entwicklungstabelle, welche vom Kleinkindpädagogen Kuno Beller und der Universität Berlin für Kinder von 0 bis 9 Jahren entwickelt wurde.

Beobachtung im Kindergarten – Sismik/ Seldak, Perik
Im Kindergarten verwenden wir neben der Kuno Beller Entwicklungstabelle noch weitere Beobachtungsinstrumente. Der Perik Beobachtungsbogen wird benutzt, um Aspekte in Bezug auf die sozialen Kontakte eines Kindes und seine Widerstandsfähigkeit einzuschätzen.
Der Seldak Bogen wird zur Dokumentation des sprachlichen Entwicklungsstandes deutschsprachiger Kinder herangezogen. Der Sismik Bogen hilft, die Sprache von Kindern mit mindestens einem nicht deutschsprachigen Elternteil zu dokumentieren.

Portfolio und Lerngeschichten
Um die Entwicklung eines Kindes innerhalb unserer Einrichtung nachvollziehen zu können, wird individuell für jedes Kind ein Portfolio angelegt, mit dem einzelnen Kind gemeinsam gestaltet und mit Erinnerungen gefüllt. Im Portfolio werden Momentaufnahmen wichtiger Erlebnisse und Lernfortschritte mit Fotos und wertfreien Lerngeschichten festgehalten, Bilder und kleine Kunstwerke gesammelt und Arbeitsblätter abgeheftet.

Zum Übertritt eines Kindes von der Krippe in den Kindergarten, darf es das „Krippenportfolio“ nach Hause mitnehmen und ein neues Portfolio wird im Kindergarten begonnen. Es bietet dem heranwachsenden Kind und seinen Eltern eine wertvolle Erinnerung an seine Zeit in unserer Einrichtung. Die Portfoliomappen sind für die Kinder in ihren jeweiligen Gruppen zugänglich und können kindbezogen von dessen Eltern eingesehen werden.

Interkulturelle Erziehung

Unsere Einrichtung wird von Kindern aus unterschiedlichsten Kulturkreisen besucht.
Auch unser Team ist multikulturell. Unser Ziel ist die Chancengleichheit aller Kinder, die Wertschätzung kultureller Vielfalt und die Prävention von Ausgrenzung.

In unserer Rolle als Pädagogen/innen leben wir den Kindern einen achtsamen Umgang mit Kollegen/innen und Kindern vor und planen zielgerichtet Angebote zur Förderung der kulturellen Kompetenzen der Kinder. Eigene stereotype Haltungen reflektieren wir in Gesprächen mit der Einrichtungsleitung und unserem Team, um den respektvollen Umgang miteinander aufrecht zu erhalten. Regelmäßige Teambuildings helfen uns, zusammen zu wachsen und neue Teammitglieder schneller zu integrieren.
Wir unterstützen das zumeist vorurteilsfreie Zugehen der Kinder aufeinander, indem wir mit ihnen offen und wertfrei über Diversität sprechen und ihnen Einblicke in die Lebensbereiche der eigenen aber auch anderer Kulturen bieten, sofern diese in den Interessensfokus der Kinder geraten. Dies kann dann der Fall sein, wenn ein Kind oder ein/e Pädagoge/in eines anderen Kulturkreises Teil der Gruppe wird.
Diversität sehen wir als Chance - es ist unsererseits gewünscht, dass Kinder und Eltern unseres und anderer Kulturkreise ihre Erfahrungen in unseren Gruppenalltag integrieren und uns daran teilhaben lassen, zum Beispiel durch das Vorstellen eines in ihrem Heimatland typischen Festes, traditionellen Brauches, Kleidung, Kinderliteratur und -filme, Instrumente, Musik, Tänze usf.
Es geht uns vor allem auch darum, dass wir das, was die Kinder außerhalb der Einrichtung wahrnehmen, in der Einrichtung aufgreifen, um es für die Kinder erfahrbar und verständlich zu machen. So hat z.B. das Münchner Oktoberfest oder „Halloween“, durch unsere irischen Mitarbeiter/innen aber auch der „St. Patricks Day“ Einzug in die Einrichtung erhalten.

Im Fokus unserer Arbeit steht der Kontakt zum Kulturkreis deutsch- und englischsprachiger Länder, welches die Vertiefung christlich-abendländischer Werte nahelegt.

Entsprechende Feierlichkeiten und Bräuche wie Ostern, Nikolaustag, Weihnachten und Advent sowie das St. Martinsfest sind feste Bestandteile unseres Jahresplanes und geben Anlass zur kindgerechten Auseinandersetzung mit deren Hintergründen.

In zunehmendem Maße kommen in unserer Einrichtung Kinder und Familien mit verschiedenen religiösen Hintergründen zusammen. Unterschiede machen wir wertfrei deutlich und suchen nach Parallelen zwischen den Glaubensrichtungen.

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Um die individuelle Bedürfniswelt der Kinder besser zu verstehen, bedarf es auch eines für die Kinder verlässlichen Beschwerdemanagements. Nur wenn Kinder sich darin bestärkt fühlen, ihre Meinung frei äußern zu können, fühlen sie sich angenommen und gehört. Das Wissen darüber, seine Meinung frei äußern zu können, wenn sich etwas „nicht gut“ anfühlt, legt den Grundstein für den Eigenschutz vor Übergriffen aller Art (*vgl. Kapitel Prävention von Kindeswohlgefährdung*).
Zumeist stecken hinter den Beschwerden von Kindern unerfüllte Bedürfnisse, jedoch können sie auch Verbesserungsvorschläge oder Anfragen beinhalten. Kindliche Beschwerden verstehen wir nicht als Störung, sondern als Botschaft und Beziehungsangebot.

Im Einrichtungsalltag bestärken wir die Kinder darin, mitzureden und sich zu äußern, indem wir ein offenes Klima schaffen, das jedem das Recht einräumt, seine Meinung zu äußern und auszureden. Zudem ist es uns wichtig, in gute Beziehungen zu den Kindern zu treten, denn vor allem zurückhaltende Kinder wenden sich mit ihren Anliegen ausschließlich an die ihnen vertrauten Personen – manchmal an einen Freund, meist aber an eine pädagogische Kraft oder sogar an die Leitung. Ein Kummerkasten und unser „Moodboard“ können besonders zurückhaltenden Kindern der Kindergartengruppe helfen, ihre Meinung schriftlich, also zum Beispiel in Form eines gemalten Bildes mitzuteilen.
Im Morgenkreis und in den „Konferenzen“ der Kindergartengruppen haben die Kinder die Möglichkeit, konkrete Situationen ihres Alltags in der Einrichtung zu verstehen, zu besprechen und zu gestalten, zusammen zu planen und zu phantasieren. Oft drücken sie hierbei direkt oder indirekt Emotionen aus oder äußern Beschwerden. Wir regen Kinder durch Impulse und Fragen an: *Worüber hast du dich dabei geärgert? Was möchtest du daran gerne ändern? Welche Idee hast du dazu?*
Auch gezielte Kinderbefragungen helfen uns zu verstehen, welche Änderungsanliegen und Wünsche Kinder haben.
Durch das Aufgreifen und Lösen ihrer Beschwerden erfahren Kinder Selbstwirksamkeit: „Ich habe etwas gesagt und es wurde ernst genommen“. Gleichzeitig lernen sie die Bedürfnisse anderer kennen und erfahren, dass innerhalb einer Gemeinschaft manchmal nicht alle Wünsche erfüllt werden können.

Zusätzlich zu diesen gezielten Methoden kommt der Beobachtung der Kinder eine wichtige Bedeutung zu: nicht alle Kinder fühlen sich dazu in der Lage, Bedürfnisse und Beschwerden auszudrücken. Sie zeigen Unzufriedenheit und Unmut in Abhängigkeit ihres Alters und ihrer Reife durch Weinen, Rückzug, Abwenden, Blickvermeidung oder Aggressionen.
Unsere Pädagogen/innen nehmen die nonverbalen Ausdrucksformen der Kinder sehr ernst und gehen auf Augenhöhe des Kindes bewusst darauf ein. Mithilfe von Körpersprache und Bildern regen sie die Kinder zur Kommunikation an. Die Beobachtung der Kinder ist uns in der Arbeit mit den Krippenkindern ganz besonders wichtig, findet aber auch in den Kindergartengruppen insbesondere in der Arbeit mit zurückhaltenden Kindern und Kindern mit wenig Kenntnissen der deutschen und/ oder englischen Sprache Anwendung.

Übergänge

Jeder Übertritt eines Kindes in einen neuen Lebensabschnitt bedarf einer großen Sensibilität. Übergänge gestalten wir behutsam und achten auf die individuelle Reaktion des Kindes. Den ersten Eindruck und wichtige Informationen über das Kind und seine bisherige Routine, erlangt unser Team im Austausch mit den Eltern im Rahmen des Erstgesprächs.

Eintritt in die Krippe - Eingewöhnungsphase

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell „infans“ und dauert zwischen 2 und 4 Wochen. Wir orientieren uns dabei am Verhalten des Kindes, gestalten diese Zeit jedoch auch in enger Partnerschaft mit den Eltern.

Anfangs ist die Anwesenheitszeit des Kindes in der Gruppe auf maximal 2 Stunden begrenzt. Die Eltern sind in dieser Zeit stets präsent. Ist das Kind dazu bereit, führen wir nach einigen Tagen eine erste kurze Trennung von den Eltern durch. Können wir das Kind nicht innerhalb weniger Minuten beruhigen, sollten die Eltern wieder zurückkommen.
Angepasst an die individuelle Reaktion des Kindes auf diese erste Trennung verlängert sich die Zeit der Abwesenheit von Mutter oder Vater behutsam – bei manchen Kindern kann die Steigerung der Trennungszeiten dabei schneller voran schreiten, als bei anderen: die gesamte Eingewöhnungszeit ist ein individueller Prozess. Erst, wenn sich das Kind von uns trösten oder ablenken lässt, können wir die Trennungszeiten schrittweise ausdehnen.

Die/ der Bezugspädagoge/in des Kindes steht während der gesamten Eingewöhnungszeit im Austausch mit den Eltern über das weitere individuelle Vorgehen. Während der gesamten Eingewöhnungszeit sollten die Eltern gut erreichbar sein und sich stets verfügbar halten.
Es ist uns wichtig, dass sich Mutter oder Vater im Raum passiv verhalten und sich aktiv vom Kind verabschieden, bevor sie den Raum verlassen.

Generell – auch nach der erfolgreichen Eingewöhnung – ist es von Vorteil, wenn die Eltern den Abschied von ihrem Kind kurz halten. Wird die Trennungsphase in die Länge gezogen, bedeutet dies für das Kind ein hohes Maß an Trennungsschmerz und Stress.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Beim Übergang in den Kindergarten setzen wir eine kürzere Eingewöhnungszeit von etwa einer Woche an, da die Kinder in diesem Alter die Trennung von den Eltern in der Regel gut bewältigen und eine außerfamiliäre Betreuung oft bereits gewöhnt sind.
Trotz alledem sollten sich die Eltern zukünftiger Kindergartenkinder ausreichend Zeit für die Eingewöhnung nehmen, da auch ältere Kinder Trennungsschwierigkeiten beim Übertritt in die Einrichtung zeigen können.

Findet der Übergang zum Kindergarten einrichtungsintern statt, beginnt das Kind, sich an die bevorstehende Veränderung zu gewöhnen, indem es bereits vor dem offiziellen Eintritt in

den Kindergarten seine zukünftige Gruppe besucht.
So kann es 2- bis 3mal wöchentlich zunächst am Morgenkreis der Kindergartengruppe teilnehmen. In der darauffolgenden Woche kann es nach dem Morgenkreis bereits an den Projekten oder Spielen der Kindergartengruppe teilnehmen, bis es in der dritten Woche nach einem gemeinsamen Morgen schon mit den „Großen“ am Mittagstisch sitzt.
Für alle Fälle sollten sich auch die Eltern der intern übertretenden Kinder in den Wochen nach dem Kindergartenstart ihres Kindes „abrufbereit“ halten.

Übergang in die Schule und Vorschularbeit

Die Schulvorbereitung wird bei uns in den pädagogischen Alltag integriert und beginnt schon mit dem Eintritt in unsere Einrichtung. Die Kinder werden von Anfang an einfühlsam und entsprechend ihrer aktuellen Reife und Erfahrungswelt in ihrer Entwicklung unterstützt.

Im Jahr vor der Einschulung werden die Bemühungen unsererseits, die Kinder auf den Schulalltag vorzubereiten, intensiviert.
So bieten wir den Vorschulkindern einmal wöchentlich die Teilnahme an unserer Vorschulstunde an. Ziel ist es, die Kinder auf den bevorstehenden Schuleintritt vorzubereiten ohne schulische Inhalte vorwegzunehmen. Selbständiges Arbeiten, die Fähigkeit Hilfe einzufordern, Konzentration und Ausdauer sollen gesteigert werden.
In den Vorschulstunden sollen die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden und verschiedene Lernmethoden kennen lernen, etwa die Arbeit an Stationen, in der Gruppe oder Freiarbeit. Die Kinder sollen in ihrem individuellen Tempo arbeiten können.
Jedes Kind erhält ein eigenes Vorschulheft und bringt ein eigenes Mäppchen mit. Frühzeitig werden die Kinder darauf vorbereitet, auf ihr eigenes Material acht zu geben und in Ordnung zu halten.
Unsere Vorschulstunden verfolgen ein weiteres wichtiges Ziel: die Kinder sollen Vorfreude auf die Schule entwickeln, denn der Übergang in die Schule gelingt vor allem dann, wenn das Kind Spaß am Übertritt hat und diesem optimistisch entgegen sieht.

Unsere Feierlichkeiten zum Ende des Kindergartenjahres unterstützen diesen Gedanken und sollen den Kindern den bevorstehenden Übergang erleichtern. Zum Ende des Kindergartenjahres nehmen die Kinder an einer Abschlussfahrt in ein nahe gelegenes Schullandheim teil und erleben oft erstmals in ihrem Leben eine längere Zeit getrennt von ihren Eltern.
Gemeinsam mit ihren Eltern basteln die Vorschulkinder im Rahmen eines eigenen Bastelnachmittages Schultüten für den großen „ersten Tag“. Nach einer Übernachtung mit „Pyjamaparty“ im Kindergarten werden unsere „Großen“ an ihrem letzten Tag feierlich verabschiedet und in ihre Schullaufbahn entlassen.

Im Sinne der Kontinuität der kindlichen Bildungsprozesse und eines für jedes Kind möglichst optimalen Übergangs vom Kindergarten in die Schule ist uns die Vernetzung mit den umgebenden Grundschulen, wie der Grundschule an der Jenaer Straße 3 sehr wichtig.
Es gibt vielseitige Möglichkeiten für Projekte zwischen Erst- oder Zweitklässlern und unseren Kindergartenkindern, etwa gemeinsame Theaterspiele und Probestunden in der Schule.
Auch gegenseitige Besuche in den beiden Einrichtungen mit Öffnung des schulischen Pausenhofs oder des Gartens unserer Einrichtung sind möglich. Unsere Kindergartenkinder lernen den Lebensraum Schule dabei schon vor dem Übertritt kennen, was einen angstfreien Schulstart begünstigen kann.
Einzelne Kinder mit Förderbedarf in der deutschen Sprache, besuchen die kooperierende Grundschule im Rahmen des „Vorkurses Deutsch“ für jeweils 2 Stunden wöchentlich im Jahr vor der Einschulung.

3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Viele Kinder verbringen einen Großteil ihres Tages in unserer Einrichtung. Trotz alledem bleiben die Eltern die wichtigsten Personen im Leben ihres Kindes. Beide Partner - die Kindereinrichtung und das Elternhaus - sind gemeinsam dafür verantwortlich, dem Kind eine bestmögliche Erziehung und Bildung zu ermöglichen.

Der regelmäßige und intensive Austausch ist die Grundlage für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft. Um eine erfolgreiche Kooperation zu gewährleisten, gibt es außer den täglichen kurzen „Tür- und Angelgesprächen“ beim Abholen der Kinder zahlreiche weitere Gelegenheiten für den Austausch, die ihren festen Platz in unserem Jahresplan haben.

Elterngespräche

Um den Eintritt eines Kindes in unsere Einrichtung leichter zu gestalten, ist es wichtig, dass sich die neuen Eltern und die künftige Bezugsperson des Kindes zuvor kennenlernen um die wichtigsten Informationen über das Kind und die Familie bzw. die aktuellen Routinen des Kindes besprochen werden.

Aus diesem Grund findet kurz vor dem Start der Eingewöhnung ein **Erstgespräch** zwischen Eltern und Bezugspädagoge/in statt. Unsere neuen Eltern haben hierbei die Möglichkeit, Fragen zu stellen und nähere Informationen über unsere Einrichtung und internen Abläufe zu erhalten.

Unsere **Entwicklungsgespräche** finden jährlich zwischen den Eltern und der Bezugsperson des Kindes statt. Diese Gespräche geben Aufschluss über Entwicklungsstand und Verhalten des Kindes. Anhand eingehendender Beobachtungen und Einschätzung des Kindes im Vorfeld des Gesprächs, berichtet die/ der Pädagoge/in vom Alltag in der Gruppe und steht bei Fragen und Problemen der Eltern beratend und vermittelnd zur Verfügung.

Bei der Abholung ihres Kindes erhalten die Eltern eine kurze Information über den Tagesablauf und besondere Vorkommnisse im Rahmen unserer „**Daily Routine**“.

Elternabende

Der Elternabend findet zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im Herbst statt. Eltern, die neu zu uns gekommen sind, haben an diesem Abend die Möglichkeit, andere Eltern der Gruppe und die pädagogischen Kräfte der Einrichtung kennenzulernen.
Seitens der Einrichtungsleitung werden grundlegende organisatorische Dinge angesprochen, der Jahresplan wird den Eltern präsentiert und erläutert, sowie die Wahl des Elternbeirates angestoßen. Im Anschluss bleibt Zeit für die Fragen aus der Elternschaft.

Abschließend stellen die pädagogischen Teams für ihre jeweiligen Gruppen den Tagesablauf und die einzelnen Bereiche in ihren Gruppenräumen vor. Sie erläutern zudem anhand von Beispielen, wie sie in den Gruppen Angebote und Aktivitäten planen bzw. umsetzen.

Der zweite Elternabend im Jahr widmet sich, wie sein Titel vermuten lässt, einem bestimmten pädagogischen Thema, etwa der gesunden Ernährung, dem Schlafbedürfnis oder der Sprachentwicklung im Kleinkindalter. Die Themen richten sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern oder werden von den Leitungen aller Infanterix Einrichtungen aus aktuellem Anlass gewählt und vorbereitet.
Zum **Themenelternabend** laden wir interessierte Eltern aller Infanterix Einrichtungen ein.

Bastelnachmittage

Zweimal jährlich laden wir alle Eltern zum gemeinsamen Basteln in unsere Einrichtung ein. Die pädagogischen Kräfte wählen die Bastelprojekte und das benötigte Material in Absprache mit den Kindern im Vorfeld aus und bereiten es für den Bastelnachmittag in Form eines „Materialbuffets“ vor.
Die Eltern kommen in den Gruppenräumen zusammen und basteln gemeinsam mit ihrem Kind etwas frühlingshaftes, z.B. ein Osternest vor den Osterfeiertagen und im Herbst eine Laterne für das Laternenfest. Unsere Pädagogen leisten ihnen dabei Hilfestellung.
Bei dieser Gelegenheit entsteht ein reger Austausch unter Pädagogen/innen und Eltern.

Feste

Gemeinsame Feste sind Höhepunkte im Jahresablauf für Eltern und Kinder, ebenso für unsere Teams.

Das ***Laternenfest*** ist das erste Zusammentreffen im neuen Kindergartenjahr. Die Kinder halten endlich ihre gemeinsam mit den Eltern gebastelten Laternen in der Hand und freuen sich meist schon Tage vorher auf das Fest und den Laternenumzug, der im Garten oder in der näheren Umgebung der Einrichtung stattfindet. Vor dem Umzug versammeln sich alle Eltern mit ihren Kindern zunächst im Gruppenraum, um zu singen und gemeinsam zu essen. Das gemütliche Beisammensein bei Kaffee, Punsch und Leckereien bietet Gelegenheit für den gegenseitigen Austausch. Sowohl Eltern als auch die Kindergruppen selbst bereiten im Vorfeld Kleinigkeiten für das gemeinsame Buffet vor.

Unsere ***Weihnachtsfeier*** ist das nächste Fest im Jahreslauf. Auch bei dieser Veranstaltung beteiligen sich Eltern und Kindergruppen an den Snacks für das große Buffet ihrer Gruppe. Die Kinder bereiten in den Wochen zuvor ein kleines Programm, z.B. Weihnachtslieder oder ein kurzes Theaterstück vor, welches sie den Eltern an diesem Abend vorführen. Meist sind die Kinder dabei stolz, den Eltern zu zeigen, was sie eingeübt haben.
Im Anschluss an die Vorführung bleibt Zeit zum gemütlichen Beisammensein.

Unser größtes Fest - das ***Sommerfest*** am Ende des Kindergartenjahres - wird vom Elternbeirat mit Unterstützung durch Infanterix organisiert. Alle Eltern und Gruppen der Einrichtung kommen bei dieser Gelegenheit zusammen um mit unseren Teams den Abschluss des Kindergartenjahres zu feiern.
Das Buffet wird von den Eltern organisiert und aufgebaut. Die pädagogischen Kräfte kümmern sich um den Aufbau und die Betreuung unserer Spiel- und Bastelstationen für die Kinder. So sind etwa Kinderschminken, Dosenwerfen und Ballontiere beliebte Attraktionen für die Kinder. Der Höhepunkt des Festes sind die Vorführungen der Kindergruppen mit Liedern und Tänzen, unterstützt durch die Pädagogen/innen.

Im Laufe eines Jahres feiern wir weitere Feste mit den Kindern. Spiel, Spaß und Tanz stehen bei unserer **Faschingsfeier** im Frühjahr und zum **Bayerntag** im Herbst im Vordergrund. Zu diesen Anlässen dürfen sich Pädagogen/innen und Kinder gerne passend einkleiden.
Zu unserer **Osterfeier** führen wir die Kinder in typische Osterbräuche ein, wobei die Osternestsuche schließlich den Höhepunkt der Feierlichkeit bildet.
Auch **Nikolaus** beschert den Kindern Anfang Dezember eine Überraschung.

Weitere Feierlichkeiten wie etwa Erntedank, „Halloween“ oder der „St. Patricks Day“ richten sich in jedem Jahr nach den Interessen und der Erfahrungswelt der Kinder oder können von ihren Eltern oder unseren Pädagogen/innen angestoßen werden.

Begleitung von Ausflügen

Mit den Kindergartenkindern unternehmen wir mehrmals jährlich größere Ausflüge, welche in der Regel mit den aktuellen Themenbereichen verknüpft sind. So führten die unterschiedlichen Projekte unsere beiden Kindergartengruppen in der Vergangenheit bereits in Oper und Theater, zu diversen Ausstellungen, Museen und Sehenswürdigkeiten.
Mit den Krippengruppen unternehmen unsere Pädagogen/innen kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung, z.B. auf den Wochenmarkt oder in den Supermarkt oder nahe gelegene Spielplätze. Unsere Eltern sind bei allen Ausflügen als Begleiter und Helfer herzlich willkommen.

Newsletter

In regelmäßigen Abständen erhalten die Eltern unserer Einrichtung per E- Mail einen Newsletter. Dieser enthält, bebildert mit vielen Fotos, aktuelle Informationen rund um Infanterix Germering.
Neuigkeiten zu personellen Änderungen finden darin ebenso Platz, wie die Beschreibung aktuell stattfindender Projekte oder Ausflüge unserer Gruppen. Zudem werden wichtige Termine aus dem Jahresplan bekannt gegeben.
Auch über den Fortschritt neuer, im Aufbau befindlicher Einrichtungen von Infanterix halten wir die Eltern mit Hilfe des Newsletters auf dem Laufenden.

Information und Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

Unser Infoboard im Eingangsbereich der Einrichtung versorgt unsere Eltern mit aktuell wichtigen Informationen z.B. über neues Personal, die wöchentliche Menüzusammenstellung unseres Catering Service oder Krankheitssymptome in der Einrichtung. Zudem hat der Elternbeirat einen Platz zur Vorstellung seiner Mitglieder und aktuelle Informationen.

Acryltafeln informieren die Eltern über Projekte und tägliche Angebote, die in den Gruppen oder teiloffen stattfanden. Fotocollagen von Angeboten und Ausflügen oder Liedtexte finden die Eltern neben den Eingangstüren der Gruppen.
Weitere Acryltafeln beschreiben unser Vorgehen in Notfällen und den Instanzenweg mit Ansprechpartnern, welche bei Fragen oder Beschwerden der Eltern innerhalb der Einrichtung und auf Trägerebene zur Verfügung stehen. Die ersten Ansprechpartner/innen vor Ort sind in der Regel unsere Einrichtungsleitungen – sie stehen den Eltern für ein persönliches Gespräch nach Bedarf zeitlich flexibel zur Verfügung.

Je nach Art und Umfang werden die Anliegen der Eltern – wie auch die von Anwohnern – in ihren Ursachen erörtert, an die verschiedenen Zuständigkeiten in und außerhalb des Hauses weitergeleitet, Vorgehensweise und Teilergebnisse der Bearbeitung überprüft und das Ergebnis an die Eltern rückgemeldet.

Sorgeberechtigte haben die Möglichkeit, bei der Fachaufsicht des Referates für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München anonym Beschwerden einzureichen.
Darüber hinaus erreicht uns Kritik in anonymer Form auch über die Vertreter des Eltern-beirates oder im Rahmen unserer jährlichen Elternbefragungen.

Elternbeirat

Zum Elternabend im Herbst wählen die Eltern unserer Kinder den Elternbeirat. Dieser vertritt die Elternschaft bei regelmäßigen Treffen mit der Einrichtungsleitung und gilt als wichtiges Bindeglied zwischen Leitung und Eltern.
Als Ansprechpartner für die Eltern nimmt der Beirat Fragen, Beschwerden sowie Lob und Kritik für unsere Teams auf und leitet diese weiter. Unser Elternbeirat ist maßgeblich an der Organisation von Festen, vor allem an der des Sommerfestes beteiligt.

Elternbefragungen

Die Meinung der Eltern über unsere Arbeit ist uns sehr wichtig. Jährliche Elternbefragungen helfen uns zu verstehen, in welchen Bereichen wir unsere Arbeit verbessern sollten. In der anonymisierten Befragung haben alle Eltern der Einrichtung die Möglichkeit, Rückmeldung über unsere pädagogische Arbeit und Organisation, unsere Kommunikation, das angebotene Kinderessen, die Räumlichkeiten u.a. zu geben.

4. Unser Team

Das Team von Infanterix Germering ist multinational mit Pädagogischen Kräften aus verschiedenen englisch- und deutschsprachigen aber auch anderen Ländern.
Dabei sind alle unserer Pädagogen/innen gleichgestellt und innerhalb einer Gruppe in gleicher Weise für Pflege, Bildung und Erziehung der Kinder, Dokumentation und die Arbeit mit Eltern zuständig.

Um eine gute interne Kommunikation innerhalb unseres Teams und eine gleichwertige Arbeit innerhalb der Einrichtung sicherzustellen, finden regelmäßig Teambesprechungen statt.
Hier werden aktuelle und anstehende Projekte sowie anstehende Feste, Bastelnachmittage oder andere organisatorische Belange gemeinsam besprochen und geplant.
Unserem pädagogischen Team bietet sich in den Sitzungen die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung, indem wir Fallbeispiele aus den Gruppen aufgreifen oder uns Hilfe bei Konflikten innerhalb des Teams geben.

Unsere pädagogischen Kräfte sind zumeist in Vollzeit angestellt und arbeiten im Schichtsystem. Unsere Dienstpläne berücksichtigen die verschiedenen Betreuungszeiten der Kinder und gewährleisten dass in der Kernzeit zwischen 8.45 Uhr und 12.45 Uhr alle Pädagogen/innen anwesend sind.

Auch die Einrichtungsleitung arbeitet im Bedarfsfall vertretungsweise in den Gruppen.
Sie ist das Bindeglied zwischen Personal, Bereichsleitung und Träger sowie der erste Ansprechpartner für Eltern bei Fragen oder Anliegen.
Zu den weiteren Aufgaben unserer pädagogischen Leitung gehört:

- Die Planung und Organisation des allgemeinen Ablaufs
- Die Umsetzung und Weiterführung des pädagogischen Konzepts
- Die Unterstützung und Beratung des Personals bei pädagogischen Fragen
- Der Aufbau effizienter Kommunikations- und Informationsstrukturen
- Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Zum Team im weiteren Sinne gehört unsere Hauswirtschaftskraft. Diese bereitet das Essen für die Kinder vor, bearbeitet Bestellungen und kümmert sich um die allgemeine Hygiene innerhalb der Einrichtung.

5. Netzwerkarbeit und Kooperationen

Die Vernetzung und Öffnung zum Gemeinwesen ist wesentlicher Teil unseres Konzeptes. Träger und pädagogische Leitung halten Kontakt zu öffentlichen Stellen, Fachstellen und den Leitungen anderer Kindereinrichtungen.
Übergeordnet ist unser Träger im städtischen Netzwerk verankert und regelmäßig bei Ausschüssen des Dachverbandes Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen e.V. präsent. Daraus ergibt sich eine Zusammenarbeit mit anderen multilingualen Kindereinrichtungen im Stadtgebiet München und den umliegenden Gemeinden.

Um sowohl den Familien als auch unserem Personal im Bedarfsfall weiterhelfen zu können, ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Beratungsstellen, im Besonderen mit der Städtischen Beratungsstelle in der Dantestraße unter Einbezug der Eltern und Wahrung des Datenschutzes bedeutend.
Angebote im Bereich der Familienbildung können uns helfen, unser pädagogisches Angebot zu erweitern. Der Kontakt zu anderen Kindertageseinrichtungen ermöglicht die Unterstützung unserer Familien hinsichtlich der Anschlussbetreuung ihrer Kinder und erleichtert diesen den Übertritt in den Kindergarten.

Im Rahmen von Projektarbeiten greifen wir die Ausflugswünsche der Kinder im Rahmen der Möglichkeiten auf. Dabei ergeben sich Kontakte zu Institutionen wie der Feuerwehr, der Polizei, der örtlichen Bibliothek sowie zu Einrichtungen des Einzelhandels, z.B. Gemüse- oder Blumenläden, Bäckereien oder Wochenmärkten.

Auch die Kinder selbst streben danach, sich in ihrer Umgebung gut auszukennen.
Als kleine „Quartiersforscher“ begeben sie sich mit ihren Pädagogen/innen auf Streifraumanalysen und erkunden Spielräume wie Parks und Spielplätze in der näheren Umgebung. Ihre Fotos und Bewertungen der explorierten Plätze oder auch die Eindrücke befragter Anwohner können die Kindergartenkinder in einem Kinderstadtplan dokumentieren.

Wir verstehen unsere Einrichtung als einen zentralen Ort für Kinder und ihre Familien, weshalb uns die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig ist. Die Einladung der Eltern zu Elternabenden, Festen und Gesprächen hilft uns, den Bedarf an benötigten Hilfeangeboten und Vernetzungswünschen besser zu erkennen.

Externes Kursangebot

Wir erweitern unsere pädagogische Arbeit um das Angebot externer Kurse und Projekte.

Eine ausgebildete Musiklehrerin besucht uns außerhalb der Schulferien wöchentlich und bietet den Kindern Tänze, Lieder, Sprechverse und den Kontakt zu Orffschen Instrumenten. Im Wechselspiel von Musik und Bewegung entdecken die Kinder vielseitige Klänge, ihre Stimme und ihren Körper.

Für Kinder ab 4 Jahren organisieren wir in Kooperation mit einem entsprechenden Anbieter perspektivisch regelmäßig Schwimm- und Skikurse. Eltern können ihre Kinder separat für diese Kurse anmelden. Vor Ort werden die Kinder von speziell ausgebildeten Fachkräften betreut.

6. Qualitätssicherung

Zur Verbesserung unserer Qualität und zur Anpassung unseres Angebotes an die Bedürfnisse der Familien, ergreifen wir zahlreiche Maßnahmen, etwa die bereits erwähnten Elternbefragungen, das Einrichten eines Beschwerdemanagements für Kinder und Eltern. Um unser pädagogisches Konzept in die Tat umzusetzen bedarf es weiterhin eines gut geschulten und motivierten Teams. Unsere Pädagogen/innen sollen sich bei uns wohl fühlen. Um dies zu erreichen, nutzen wir verschiedene Instrumente.

Teamsitzungen

Um eine gute interne Kommunikation innerhalb unseres Teams und eine gleichwertige Arbeit innerhalb der Einrichtung sicherzustellen, finden regelmäßig wöchentliche Team-besprechungen statt. Hier werden aktuelle und anstehende Projekte, die genaue Umsetzung der Angebote, Probleme, Ziele und Beobachtungen sowie anstehende Bastelnachmittage, Feste oder andere organisatorische Belange gemeinsam besprochen und geplant. Unserem pädagogischen Team bietet sich in den Sitzungen die Möglichkeit der gegen-seitigen Unterstützung bei der Besprechung von oder Hilfe beim Lösen von Konflikten in den Teams. Einen großen Wert wird auf eine positive und wertschätzende Atmosphäre und eine offene und wertwertschätzende Feedbackkultur gelegt, bei denen sich jedes Teammitglied durch seine Meinung und seine Ideen miteinbringen kann.
Jeden Monat treffen sich alle Pädagogen/innen von Infanterix Aubing 1 zu einem „großen Team“, um die o.g. Aspekte in gruppenübergreifender Weise zu klären. Wir wünschen uns hierbei den regen Austausch über pädagogische Grundsätze und individuelle Fallbeispiele.

Einführungsseminar

Zu Beginn ihrer/ seiner Tätigkeit durchläuft jede/r Pädagoge/in ein mehrtägiges Vorbereitungsseminar. Hierbei wird sie/ er mit gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit, Hygieneregeln, unserer Organisation, dem Jahresplan und der täglichen Routine bei Infanterix vertraut gemacht. Gerade für Pädagogen/innen aus dem Ausland ist auch ein ver-tiefender Einblick in den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wichtig, da diese in ihren Heimatländern zumeist abweichende Bildungspläne kennen gelernt oder studiert haben.

Konzeptionstage und Fortbildung

Vierteljährlich schließt die Einrichtung für jeweils zwei Konzeptionstage.
Im Vordergrund dieser Tage stehen gemeinsame Fortbildung, Austausch und Teambuilding. In Vorträgen, Workshops und Gruppendiskussionen vertiefen die Pädagogen/innen ihr Wissen in Bezug auf die Empfehlungen des BayBEP, z.B. über die praktische Umsetzung der unterschiedlichen Entwicklungsbereiche und Basiskompetenzen. Externe Referenten beraten zusätzlich zu verschiedenen entwicklungspsychologischen oder speziellen pädagogischen Themen.

Unsere pädagogischen Kräfte haben zusätzlich die Möglichkeit, an externen Fortbildungen, etwa bei Fachakademien, Verbänden und Instituten teilzunehmen. Nach der Fortbildungs-veranstaltung werden alle Teammitglieder über die Inhalte informiert. Bei der Fortbildung erhaltene Materialien werden als Kopie in der Gruppe allen Teammitgliedern zur Verfügung gestellt, sodass eine Kultur des Mit- und Voneinanderlernens gefördert werden kann.

Deutschkurse

Für eine erfolgreiche Arbeit mit Kindern, Eltern und dem Team ist eine verständliche und positive Kommunikation Voraussetzung. Daher ist es uns sehr wichtig, dass auch unsere ausländischen Mitarbeiter/innen die deutsche Sprache beherrschen. Infanterix unterstützt dies durch Deutschkurse, die mehrmals wöchentlich innerhalb der Infanterix Einrichtungen stattfinden. Durch ein kollegiales Entgegenkommen, beispielweise im Hinblick auf die Dienstplangestaltung werden die Pädagogen/innen beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt.

Mitarbeitergespräche

Durch Offenheit, Ehrlichkeit und Akzeptanz der einzelnen Teammitglieder untereinander wird ein Arbeitsklima geschaffen, welches ein wertvolles pädagogisches Arbeiten erst ermöglicht. Hierbei ist es notwendig, dass jeder sein eigenes Arbeitshandeln überdenkt und reflektiert. Aus kritischen Diskussionen kann gelernt und neue Lösungsansätze gefunden werden. Grundsätzlich gilt es, die Stärken der einzelnen Teammitglieder zu vereinbaren und in Einklang zu bringen.
Regelmäßige Gespräche zwischen Mitarbeiter/in und Einrichtungsleitung ermöglichen die fortlaufende Reflexion der individuellen Arbeit am Kind, mit den Eltern und dem Team und forciert Beschwerden der Pädagogen/innen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen. Mindestens einmal jährlich lädt die Leitung daher zu persönlichen Treffen, klärt offene Fragen sowie individuelle Herausforderungen, gibt Rückmeldung und vereinbart Ziele.

Beschwerden der pädagogischen Kräfte werden zudem durch einen Kummerkasten, unsere jährliche anonyme **Mitarbeiterbefragung** sowie durch Ansprechpartner auf Trägerebene aufgenommen und rückgemeldet.
Unsere **Mitarbeitervertretung** unterstützt bei Bedarf alle Pädagogen/innen hinsichtlich ihrer eigenen Belange bei der Kommunikation mit dem Träger.

Teambuilding

Wir legen großen Wert auf Veranstaltungen, die das gesamte Team von Infanterix involvieren: ob Schlitten fahren, Tretbootrennen oder einfach bei einem kleinen Umtrunk – Veranstaltungen wie diese fördern das positive Klima zwischen den Pädagogen/innen aller Einrichtungen, den Mitarbeiter/innen der Verwaltung und dem Träger.

7. Prävention von Kindeswohlgefährdung - Unser Schutzkonzept

Eltern überlassen uns tagtäglich ihr wichtigstes Gut – ihre Kinder.
Diese vor einer Gefährdung zu schützen ist das übergeordnete Ziel unserer Arbeit am Kind, mit seiner Familie, im Team und in unserem Netzwerk. Geschäftsleitung und Pädagogische Leitungen haben zusammen mit dem gesamten pädagogischen Team Vorkehrungen getroffen, um den Schutz der Kinder von Machtmissbrauch und Gewalt jeder Art zu gewährleisten. Infanterix steht hinsichtlich der Fortschreibung dieses Schutzkonzeptes (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII) in Kontakt zu den psychologischen Diensten der Erziehungsberatungsstellen in München.

Vor der Einstellung neuer Mitarbeiter/innen fordert unser Träger dessen/ deren aktuelles erweitertes Führungszeugnis ein. Unsere Arbeitsabläufe sind so gestaltet, dass ein/e Pädagoge/in nie allein mit Kindern ist, ganz besonders nicht während der Wickelzeit. Gegenseitige Aushilfen zwischen den Infanterix Einrichtungen und der Einsatz von Springer/innen decken kurzfristige personelle Ausfälle in aller Regel ab.
Dennoch kann es in einzelnen Situationen vorkommen, dass eine pädagogische Kraft mit Kindern kurzzeitig allein ist. Es ist uns daher sehr wichtig, dass sämtliche Räumlichkeiten, die die Kinder nutzen, gut einsehbar sind und Türen geöffnet bleiben.

Im Falle eines Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung wird dies im Team und – soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird – zwischen Leitung und den Sorgeberechtigten des Kindes besprochen. Sämtliche Verdachtsmomente werden dokumentiert, das betroffene Kind jedoch nicht befragt, um die Erinnerungen des Kindes nicht zu verzerren. Um das Gefährdungsrisiko abzuschätzen, wird umgehend eine insoweit erfahrene Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle hinzugezogen. Kann der Verdacht in Abstimmung zwischen den involvierten Pädagogen/innen und der insoweit erfahrenen Fachkraft nicht ausgeräumt werden, erfolgt eine Meldung an das Jugendamt (bzw. die zuständige Bezirkssozialarbeit) gem. §8a SGB VIII.

Verdachtsmomente, die eine/n oder mehrerer Mitarbeiter/innen der Einrichtung involvieren, werden der zuständigen Fachaufsicht gem. §47 SGB VIII gemeldet.

In der Einrichtung beachten unsere Pädagogen/innen grundsätzlich folgende Regeln:

- *Pflegesituationen finden in ausschließlich in geschützten aber gut einsehbaren Räumen statt. Die Kinder ziehen sich hier um oder cremen sich (z.B. mit Sonnenschutzcreme) ein. Dies tun sie möglichst selbständig und unter gegenseitiger Hilfestellung.*
- *Die Kinder entscheiden selbst, von wem sie gewickelt werden. Neue pädagogische Kräfte und Praktikanten/iInnen wickeln erst nach einer Kennenlernphase, es sei denn ein Kind wünscht ausdrücklich die Pflege durch sie/ ihn. Die Wickelsituation selbst gestalten wir angenehm und begleiten sie sprachlich.*
- *Unsere Kinder sollen ungestört und möglichst selbständig die Toilette benutzen können - benötigen sie Hilfe beim Säubern, so berücksichtigen wir auch hier nach Möglichkeit den Wunsch des Kindes nach einer bestimmten Pflegeperson. Vor dem Öffnen der Toilettentür kündigen wir uns an und leisten Hilfestellung, wenn das Kind es wünscht.*
- *Das Bedürfnis der Kinder nach Nähe und körperbetonter Kontaktaufnahme (auf dem Schoß sitzen, in oder auf den Arm nehmen) soll ausschließlich von den Kindern selbst ausgehen und sich an deren Entwicklungsstand orientieren.*
- *Das Küssen der Kinder werten wir als Überschreitung der professionellen Beziehung. Gehen die Küsse vom Kind selbst aus, so lenken wir diesen Wunsch um, ohne das Kind abzuweisen, z.B. sagen wir: „Wenn du magst, darfst mich einmal ganz fest drücken.“*

- *Wir nennen die Kinder bei ihrem richtigen Namen, nicht mit Kosenamen.Abkürzungen des Kindernamens sind mit Einverständnis der Eltern und des Kindes in Ordnung.*
- *Wir bringen den Kindern bei, fremden Erwachsenen gegenüber eine „gesunde“ Distanz zu wahren.*

Hinsichtlich des Schutzes der Kinder kommt der Stärkung der kindlichen Resilienz eine tragende Rolle zu: ein Kind kann frühzeitig dazu befähigt werden „nein“ sagen zu können, sich Hilfe zu holen aber vor allem auch Kenntnis darüber zu erlangen, welche seine persönlichen Grenzen sind und ob eine unbedeutende oder eine gefährdende Situation vorliegt. Ein Kind, welches ein sicheres und stabiles Gefühl für seine körperlichen und persönlichen Grenzen entwickelt, läuft weniger Gefahr, in Gewalt- und Missbrauchssituationen involviert zu werden. Die Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstwirksamkeit des Kindes ist schon aus diesem Sinne elementarer Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes.

Kinder, die etwas wahrnehmen, das ihnen komisch vorkommt, brauchen zur Klärung die Anleitung von Erwachsenen. Sie möchten, dass wir ihre Fragen oder Äußerungen ernst nehmen und darauf angemessen eingehen. Unbewusste Äußerungen wie „Gepetzt wird nicht!“ oder „Geheimnisse verrät man nicht“ vermeiden wir, da anderenfalls die Gefahr besteht, dass mögliche Probleme übersehen werden. Die Kinder lernen, Grenzen und Grenzverletzungen unter Anleitung wahrzunehmen, diese zu äußern und die Grenzen anderer Kinder zu akzeptieren. Wir gehen hier mit gutem Beispiel voran und zeigen den Kindern unsere eigenen Grenzen bei distanzlosem Verhalten wie z.B. „auf den Po hauen“.

***Liebe Eltern**,*

Damit ein Konzept lebt und sich alle Beteiligten darin wieder finden bzw. die Schwerpunkte gemeinsam tragen können, muss es immer wieder auf seine Machbarkeit und Ziele hin überprüft werden. Bitte betrachten Sie diese Fassung der Konzeption daher nicht als feststehendes Konstrukt, sondern als Abbildung der aktuellen Gegebenheiten, welche bei Bedarf in enger Abstimmung mit der Stadt München, den Eltern und dem Personal der Einrichtung fortgeführt oder überarbeitet wird.
Ihre Fragen und Anmerkungen können Sie jederzeit an unsere Einrichtungsleitung oder den Träger wenden.

Ihr Team von Infanterix Germering